

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1,95 M., monatlich 65 Pfg.,
 durch den Briefträger 2,37 M., bei der
 Post abgeholt 1,95 M.

Gratis-Beilagen:
 1. Sommer- und Winterfahrplan.
 2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis.
 3. Nassauischer Landwies.
 4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Er erscheint täglich
 außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
 Die siebenzeilige kleine Zeile oder deren
 Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
 Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinung-
 tages bei der Expedition, in den ausmündigen
 Agenturen bis zum Vorabend. — Kabutt
 wird nur bei Niederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Heber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 191.

Limburg a. d. Bahn, Montag, den 21. August 1916.

47. Jahrgang.

Schöner deutscher U-Boot-Erfolg in der Nordsee.

Abflauen des Sommer-Angriffs.
Erfolge im Waldgebirge und auf dem Balkan.
 Deutscher Tagesbericht vom 19. August.
 W.B. Großes Hauptquartier, 20. Aug.
 (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Nördlich der Somme flaute die Kampfstätigkeit allmählich ab. Bei Ouyillers dauerten Kämpfe noch bis zum Abend an, vereinzelt auch Angriffe sind nordwestlich Pozieres und beiderseits des Bourcaux-Waldes abgewiesen. Nach den nicht vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens acht englische und vier französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern Abend seine Angriffe im Thiamont-Floury-Angriff. Er ist in das Dorf Fleuru erneut eingebrochen, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Werkes Thiamont und im Chapitre-Wald blieben feindliche Sandarantentorwände ergebnislos.

Englische Patrouillen wurden bei Fromelins und nordwestlich von Lievin zurückgeschlagen. Wir machten bei Veineteren einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Front des Generalmarschalls von Hindenburg.

An der Verecina nördlich von Diehatsch wurden russische Uebergangversuche vereitelt.

Beiderseits von Rudka-Czerwizacz am Stochod ist das Gesicht mit feindlichen, auf das Westufer vordringenden Truppen noch im Gange. Am erfolglosen Gegenangriff wurden hier sechs Offiziere, 367 Mann gefangen genommen u. sechs Maschinengewehre erbeutet.

Ostlich von Kijelien waren wir die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Am Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der Höhe Kreta südlich von Zabie und wiesen starke feindliche Gegenangriffe an der Nagura ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.
 Bistiza südlich des Prebalces und Veniza sind angenommen. Nördlich des Ostrovozes ist die serbische 1. Division von den beherrschenden Höhen Djemaat Teri und Meterio Tepcio angenommen; Gegenangriffe sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Die Höhe Nagura erklumt.
 Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte

W.B. Wien, 19. Aug. Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Westfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Westlich von Koldawa in der Bukowina erklumten russische Infanterie und deutsche Patrouillen die heilumstrittene Höhe Nagura. Die Russen ließen 600 Gefangene und 2 Maschinengewehre in der Hand der Angreifer. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Westlich von Zabie nahmen wir vorgeschobene Truppen nach heftigen Kämpfen gegen den Ornohora-Nähen zurück. Knapp nordwestlich von Stanislau wiesen unsere Jäger einen russischen Vorstoß ab.

Westfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Szelwow wiesen unsere Truppen einen russischen Vorstoß ab. Bei Döbel am Stochod wurde ein bis in unsere Gräben geführter Vorstoß des Gegners abgewiesen. Neuerlicher russischer Angriff im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der östliche Ton verlief auch an der kustenländischen Front ziemlich ruhig. An der Monas-Arde nördlich von Plava übertrugen unsere Truppen das linke Ufer von schwächeren feindlichen Abteilungen, die sich bei Globna und Britof einmischten hatten, und machten 50 Gefangene. Ein Nachangriff der Italiener gegen ein Frontstück südlich des Bivachtales wurde glatt abgewiesen. An der Kleinschlachtfront brachte eine Unternehmung gegen eine feindliche Vorst.

Ein kleiner Kreuzer, ein Zerstörer vernichtet, ein Kreuzer und ein Linienschiff schwer beschädigt.

WTB. Berlin, 20. August.

Durch unsere U-Boote wurden am 19. August in den Gewässern der englischen Ostküste ein feindlicher kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet, ein weiterer kleiner Kreuzer und ein Linienschiff durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein gewaltiger Massenangriff im Westen auf breiter Front an der tapferen Verteidigung unserer Truppen gescheitert.

923 Russen zu Gefangenen gemacht.

Deutscher Tagesbericht vom 18. August.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbündeten Gegner haben unsere Truppen gestern in opferreicher Ausdauer siegreich getrotzt.

Etwas zu gleicher Zeit setzten nachmittags nach dem bis zu äußerster Heftigkeit gesteigerten Vorbereitungsfeuer englisch-französische Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 km breiten Front Ouyillers-Floury u. sehr erhebliche französische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Thiamont-Floury, sowie gegen unsere Stellungen im Chapitre- und Bergwalde zum Sturm an.

Nördlich der Somme wütete der Kampf bis tief in die Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vorderste Linie ein und wurde wieder geworfen, beiderseits des fest in unserer Hand gebliebenen Guillemont hält er gewonnene Grabenteile besetzt.

Zwischen Guillemont und Maugepas haben wir nachts unsere vorgeschobene Linie auf Befehl planmäßig etwas verkürzt. Mit ungeheuren blutigen Opfern hat der Feind seine im Ganzen gescheiterten Anstrengungen bezahlet.

Garde, rheinische, bayerische, sächsische und württembergische Truppen behaupten unerschüttert ihre Stellungen.

Rechts der Maas ist der wiederholte französische Ansturm nach teilweise erbittertem Ringen unter schwersten Verlusten für den Angreifer gebrochen.

Im Dorf Fleuru wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Chapitre-Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht.

luna südlich der Cima di Poche 60 Gefangene und zwei Geatanwerfer ein. Italienische Abteilungen, die abends gegen unsere Stellungen im Gebiete des Monte Rebio vorrückten, wurden abgewiesen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.
 In Montenegro und Albanien nichts Neues.
 v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Berg Kreta im Besitz deutscher Truppen.

W.B. Wien, 20. Aug. Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Westfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Auf der Nagura westlich von Koldawa wurden mehrere Angriffe abgewiesen. Deutsche Truppen nahmen den Berg Kreta in Besitz. An den Nordosthängen der Tscherna Hora wird weiter gekämpft. Nördlich vom Tartaren-

Im Bergwalde wurden völlig zerstörte Grabenstücke dem Gegner überlassen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Das Gesicht westlich des Nobel-Sees wurde gestern fortgesetzt. Die kämpfenden Russen sind restlos zurückgeworfen. Sie liegen an Gefangenen drei Offiziere, 320 Mann, sowie vier Maschinengewehre in unserer Hand. Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stochod-Front merklich sein Artilleriefeuer. Beiderseits von Rudka-Czerwizacz sind örtliche Kämpfe im Gange.

Bei Szelwow wurden schwächere russische Angriffe zum Scheitern gebracht, bei Zwiniacz Vortruppen des Gegners zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen ist die Lage unverändert.

Die Nagura-Höhe (nördlich des Capul) ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina im guten Fortschreiten.

Südwestlich des Dojran-Sees wiederholten sich mit Unterbrechungen die Gefechte in den bulgarischen Vorstellungen.

Ostlich der Struma ist der Grund-Balkan (Sarlsja Planina) überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Vera scheiterten härtere Vorstöße des Gegners. Südlich von Surozanka verdrängte unser Geschützfeuer eine vordrückende russische Kolonne.

Westfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Kijelien vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben. Bei Rudka-Czerwizacz, wo die Russen auf das westliche Stochod-Ufer vordringten, ist ein Gegenangriff in erfolgreichem Fortschreiten. Der Gegner ließ sechs Offiziere, 367 Mann und 6 Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Italienischer und Südsüdlicher Kriegsschauplatz.
 Keine besondere Ereignisse.
 v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarischer Bericht.

Erfolge gegen Franzosen und Serben.
 W.B. Sofia, 17. Aug. Amtlicher Heeresbericht.
 Es steht ganz bestimmt fest, daß die ganze 17. französische Kolonialdivision an

dem am 15. August gemeldeten Gescheh teilgenommen hat. Auch gestern hörte feindliche Artillerie nicht auf, unsere vorderen Stellungen südlich und westlich des Dojran-Sees zu beschießen. An demselben Tag versuchten feindliche Infanteriekolonnen, an einzelnen Stellen bis zu fünf Metern tief, vorzugehen, sie wurden unter großen Verlusten abgeschlagen und gezwungen, sich in Unordnung nach ihren Ausgangsstellen zurückzuziehen.

An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

W.B. Sofia, 19. Aug. Bericht des Generalstabs vom 18. August:

Gestern wiesen unsere Truppen einen serbischen Angriff auf der Front zwischen den Seen von Ostrovo und Resba ab, verfolgten den Feind und nahmen die Stadt Kerine (Florina). Gestern Abend griff der Feind nach längerer Artillerievorbereitung unsere vorgeschobenen Posten im Dorfe Doltschen an, wurde aber durch unser Feuer, an einigen Punkten durch einen Gegenangriff und im Bajonettkampf, zurückgeschlagen und gezwungen, sich unter erheblichen Verlusten zurückzuziehen. Später erneuerte er den Angriff, ohne Erfolg zu erzielen.

Auf der übrigen Front leichte Kämpfe von Erkundungsabteilungen. Ein Geschwader deutscher Flugzeuge griff in der Nähe Eisenbahnbauten beim Dorfe Lanetschewo, feindliche Lager bei den Dörfern Darlovo, Cavallanji, Dragomirji und Kalabal wirksam an. Alle Flugzeuge sind zu ihrer Basis zurückgeführt.

Erzprinz zu Salm-Salm gefallen.

W.B. Berlin, 20. Aug. Erzprinz Emanuel zu Salm-Salm wurde bei Vins bei einem Granatplitter am Kopf verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen. Der Erzprinz war ein Schwager des Kaiserin-Regimentscommandanten Emberson Friedrich.

Pour le mérite.

Wie die „Tagl. Abst.“ aus sicherer Quelle hört, hat sich die Zahl der Ritter des Ordens Pour le mérite um einen neuen verdienstvollen Heerführer vermehrt. General v. Gohler, der Führer eines Nebelkorps, hat für seine außerordentlichen Leistungen an der Somme in den Julikämpfen diese Auszeichnung erhalten. Die öffentliche Meinung war im großen und ganzen wenig unterrichtet über die Taten dieses auserwählten Soldaten aus dem ersten Weltkrieg.

Eine Generaloffensive der Entente auf dem Balkan?

Bern, 20. Aug. (N.) Andre Lardieu, den letzte der von Frankreich in die Schweiz entsandten Propagandareisenden, erklärte gestern in Genf: In diesem Augenblick laufe in Saloniki eine italienische Division. Die Alliierten warteten, um die Offensive beginnen zu können, nur noch auf die Antwort Kambanis auf die Forderung des Petersburger Kabinetts, die in Belgrad konzentrierte russische Armee durch die Dobrußa marschieren zu lassen.

Bulgariens Stärke und Treue.

W.B. Sofia, 20. Aug. An der letzten Versammlung der Abgeordneten der Regierungspartei gab Ministerpräsident Bogdanow folgende Erklärungen über die Lage ab:

Bulgarien ist heute gerüstet, um jeden Angriff abzuwehren, welcher auch kommen möge. Entgegen allen von feindlicher Seite verbreiteten Klüften steht Bulgarien in heldischen Bewehrungen zu allen seinen Verbündeten, die Bulgariens Freundschaft vollumfänglich würdigen. Sie sind ebenso wie dieses bereit, mit Ehren aus dem heiligen Kampfe hervorzugehen. Die Lage ist auf allen Fronten glänzend. Zu einer Beunruhigung bestehen durchaus keine Gründe. Der allgemeine Angriff des Vierverbundes hat neuerdings bestätigt, daß die Kraft der Mittelmächte nicht gebrochen ist u. der Sieg ihnen nicht entzogen werden kann. Unentbehrlich ist, daß Bulgarien während des Weltkrieges sich von seinen Verbündeten trennen könnte, es wird vielmehr mit ihnen bis zum Ende durchhalten, weil der Sieg unserer großen Bundesgenossen die beste Bürgschaft für die Bewahrung unserer bisherigen Erwerbungen und unserer politischen Unabhängigkeit darstellt.

Die Entente-Truppen an der Saloniker Front.

Sofia, 20. Aug. (W.) „Bojemi Asocia“, das Organ des bulg. Kriegsministeriums, hebt den Zustand hervor, daß die Entente auf allen Fronten die Offensive ergriffen habe, ausgenommen die Saloniker Front. Die Gründe dafür dürften teils in den unzureichenden Kräften und dem schlechten Gesundheitszustand der Truppen des Biederbundes gesucht werden, teils in den Reibungen zwischen General Sarrail und den serbischen Oberführern, die den Rest der serbischen Armee vor dem Untergang retten wollen, teils endlich in den Schwächen der Versorgung für die Truppen der Entente. Die bisherigen für die Entente stets erfolglosen Kämpfe an der Front von Saloniki hätten dadurch einen demonstrativen Charakter. Diese Angriffe des Biederbundes hätten jedoch bewiesen, daß dieser die Hoffnung auf eine Besserung der militärischen Lage noch immer nicht aufgegeben habe. „Unsere Armee“, sagt das Blatt, „ist aber gerüstet, der Entente neue Enttäuschungen zu bereiten und ihren Wünschen einen Niesel vorzuschicken. Die in den letzten Kämpfen bewiesene Tapferkeit der bulgarischen Truppen gibt die vollste Gewähr, daß die bulgarische Armee bereit ist, dem Gegner eine gehörige Lektion zu erteilen.“

Noch einmal vertrag.

(Ab.) Wie ein Amerikaner-Berichterstatter aus London erzählt, hat General Coffre den General Sarrail angetrieben, die Anaristbewegungen fortzusetzen, jedoch keinen Angriff an der amgen Front zu unternehmen, weil sich ein Kriegszustand in den nächsten Tagen nochmals mit der Salonikfront beabsichtigen werde. Außerdem seien die Verhandlungen zwischen Frankreich und Rumänien noch im Gange.

Das zaudernde Rumänien.

Bucarest, 19. Aug. (Z.) Die russische Presse ist nach italienischen Meldungen über das Zaudern Rumäniens gereizt. Die Petersburger „Vorzeitung“ beispielsweise schreibt:

Während die rumänische Mobilisierung angeht, wird, da man die rumänischen Getreideexporte nach den Zentralmächten fort und verfahren deutsche Militärtransporte auf der Donau. Rumänien läßt das alles geschehen, offenbar in dem Glauben, sein Interesse sei, mit beiden Gruppen gute Beziehungen zu unterhalten. Brattianu bringt immer neue Ausflüchte vor; er will offenbar auf zwei Pferden reiten. Wir können zwar nicht Rumänien zur Entscheidung zwingen, dürfen aber nicht mehr hinter dem Traumbild Stationen herlaufen.

Schließlich fordert die „Vorzeitung“, man solle eine energische Sprache gegenüber Rumänien führen und ihm die Getreideausfuhr als neutralitätswidrig untersagen.

Türkischer Tagesbericht.

Der Rückzug der Russen in Persien.

St. Petersburg, 20. Aug. Bericht des Hauptquartiers.

In Persien ist die Lage auf dem rechten Flügel im Abschnitt von Samadan unverändert. Im Zentrum endeten vereinigte Schirmtruppen zu unseren Gunsten. Am linken Flügel wurden die von Ostlich Kavak auf die Grenze abgedrängten Russen genötigt, infolge unserer Angriffe sich auf Zandschbulak und Ushan zurückzuziehen, die Linien zu verlassen.

An der Kankalifront am rechten Flügel im allgemeinen nur Patrouillenunternehmungen. Durch Überfall nahmen unsere Truppen die Höhe Starasch in der beherrschenden Höhe 28 Kilometer nördlich von Ushan. Im Zentrum und am linken Flügel keine bemerkenswerten Taktiken. Gehen weiter mit einem Überfallversuch des Feindes durch einen Gegenangriff ab und nahmen ihm Gefangene und Waffen ab. Drei Stunden beschossen ein Kreuzer und drei Miniere ohne Wirkung Boshaba. Ein feindliches Beobachtungsschiff wurde durch den Anruf eines unserer Flugzeuge in der Richtung auf Midilli veranlagt.

Konstantinopel, 20. Aug. (W.) Antilcher Bericht des Hauptquartiers.

Von der Front ist keine Nachricht von Debedina zu melden.

Persien: An der russischen Front wurde der Feind infolge unserer Angriffe auf die Linien in der Gegend von Kafa, 25 Kilometer südlich des Döles Kanu, 15 Kilometer östlich der Grenze, abgedrängt, sich auf Dhan zurückzuziehen, wobei er 170 Tote und einige Gefangene zurückließ.

Kankalifront: Vom Kankalis ist nichts zu melden. Im mittleren Abschnitt haben die Schirmtruppen wieder gewonnen. Eine unserer Abteilungen griff an und erbeutete Telephonapparat, Relais und Ausrüstungsgegenstände.

Von der Westfront.

Der letzte englisch-französische Massenstoß in der Sommergegend hat trotz des Einsetzens harter Kräfte — 12 Divisionen — nichts wesentliches erreicht. Weidert sich das Dorf Guillemont nahmen sie einige Grabenstücke und im Verlaufe der Nacht wurde jedoch die deutsche Front zwischen Guillemont und Marrepos ein wenig verengt. Es handelt sich hier um einen vorrührenden Teil unserer Stellung nördlich von Courcy, um den schon seit Tagen heftig gekämpft wurde. Die Gegner haben somit unter großen blutigen Opfern eine Ausgleitung ihrer Front innerhalb des Sommerbogens erreicht, aber es glückte ihnen nicht, unsere Front neuzeitlich einzubringen, glückte den Briten vor allem nicht, ihren abgehenden Flügel vorwärts zu tragen. Und damit hatte sich auch dieser blutige gewaltige Stoß an der Stärke unserer Westfront — preußische Garde, Rheinländer, Bayern, Westfälischer, Sachsen — widerum gebrochen. Wie es überhat, hat der Feind seine stärksten Trümper bereits aufgegeben und beginnt die gemehrte Kampftruppe allmählich abzu-

flauen. Nicht glücklich war die französische Gegenoffensive im Raum östlich der Maas. Im Bergwald gaben wir einige vorgeschobene Stützpunkte auf, die die feindliche Artillerie gänzlich zertrümmert hatte. Auch vermochte der Feind wieder in das Dorf Fleury einzudringen, aus dem er nach seinen eigenen Angaben gänzlich hinausgeworfen war. Aber im übrigen zerschellten all seine Vorstöße unter schweren blutigen Verlusten.

Polen für den Feind verloren.

St. Petersburg, 20. Aug. Die Zukunft von Konarch-Polen erörtert die „Neue Freie Presse“ wie folgt:

Polen wird an Rußland nicht mehr zurückgegeben werden. In Warschau dürfen die Russen nicht mehr herrschen, die Geschichte wird sich nicht rückwärts bewegen. Die Tatsache, daß die Zentralmächte Polen als unwiderruflich von Rußland losgelöst betrachten, haben die österreichisch-ungarischen Behörden deutlich Ausdruck gegeben. Konarch-Polen ist für die Zentralmächte ein Stück Land, das der Krieg nicht nur vorübergehend, sondern für immer an Rußland zurückkommen wird. Nicht nur die Interessen der Zentralmächte werden uns nicht widerstreben werden, sondern auch die Interessen der Polen. Sie haben unter der russischen Herrschaft nichts gelitten und der Gedanke an eine Wiederkehr der Russen und ihre Gewalttätigkeit erfüllt sie mit Schauer und Entsetzen. Es gibt wohl in Petersburg, Moskau und St. Petersburg eine Anzahl Männer bolschewistischer Nationalität, die bei den Landesleuten noch immer mit großem Eifer für Rußland wirken. Sie behaupten, Polen solle autonom werden. Die Behauptungen sind verabschiedet, denn jeder, der sich nur einmischen will, zu beurteilen vermag weiß recht gut, daß die Autonomie Polens innerhalb Rußlands ebenfalls wert wäre, wie die Freiheit eines Landes im Herzen eines Reiches.

Polen sollte nicht, die Vorherrschafft Rußlands auf dem europäischen Kontinent zu festigen. Der Krieg wird aber nicht mehr in Warschau bestehen.

Die schweren Verluste der russischen Garde.

St. Petersburg, 20. Aug. In Uebereinstimmung mit Nachrichten aus nicht-russischer Quelle können nun auch die russischen Blätter selber melden, daß die russische Garde an der Front des Generals Vesel einmündet worden ist. In der bestig mitrückenden St. Petersburg, Oberst W. Scholowski hat in einer von der Front sehr verstärkten Abhandlung im „Kosmos“ Slowo, die russische Garde werde auf dem Kriegsschauplatz erscheinen, wenn die Front reißt. Anknüpfend hat General Vesel die deutsche Widerstandskraft unterteilt, denn er ließ die Garde angreifen. An beiden Gardeoffizieren wurden in der St. Petersburg und Moskauer Presse bis zum 10. August bereits 80 gemeldet, in den Kasernen sind 270 Offiziere einmündet, die zur Garde gehören. Die Kampfpläne um die St. Petersburg-Überschneidung hatten aber damals noch nicht stattgefunden. Die russische Garde ist, diesen Verlusten zufolge, annähernd ganz aufgebraucht worden.

Ein russisches Urteil über die Kämpfe am St. Petersburg.

St. Petersburg, 20. August. (W.) „Kosmos“ schreibt zur Kriegsfrage: Die Kämpfe gingen langs der Frontfront des Generals Vesel weiter. Der Feind zeigte eine merkwürdige gesteigerte Tätigkeit, besonders in der Gegend des St. Petersburg. Seine häufigen Gegenangriffe werden von Luftschiffen unterstützt, die hierzu zu einer besonderen Kampfwaffe ausgebildet sind. Die zahllos abgeworfenen Bomben gleichen in ihrer Wirkung der des Artilleriefeuers. Im großen und ganzen bleiben aber die feindlichen Anstrengungen erfolglos. Die dauernd sich steigende Offensivkraft des Gegners beweist aber, daß die Deutschen, Österreicher und Ungarn sich bereits von den Schlägen Brussilows erholt haben.

Ein Hauptteil unserer verbündeten Artillerie.

Berlin, 20. August. (W.) Dem „L.A.“ wird aus dem A. und A. Kriegspressquartier über die Schlacht in Bobolien berichtet: Der Donnerstags war ein Glanztag der deutschen und österreichischen Artillerie. Schon mit ihrem Feuer vertrieben sie die Menschenmengen, die an den Hindernissen unserer ungarischen Regimenter angelagert, im Kleingewehrfeuer vollends zertrümmert. Nur eine einzige dieser Sturmwellen kam bei dem Dorfchen Manajow nahe heran, aber sie war schon so matt, daß sie dem Angriff unserer Reserve nicht standhalten konnte, zurückflutete und vernichtet wurde. Dank dem ordentlich dahinbrautenden Wirkungsfeld der Batterien konnte die eigene Infanterie sehr geschont werden. Der Kampf forderte zwar außerordentliche Härte, aber erst im Frühjahr werden Besatzungen, belad jedoch fast ausschließlich den Feind mit schweren Verlusten.

Ein bulgarischer Erfolg.

Den Demonstrationen der Armee Sarrail, die sich in den letzten Tagen an fröhlichen Anarissen im Gebiet des Doiran-Sees abspielten, hat sich auf dem Balkan die russische Armee angeschlossen. Die Bulgaren waren sich mit Wucht auf die in Griechisch-Mazedonien stehende serbische Donau-Division, schlugen sie ab und besetzten den wichtigen Straßenknotenpunkt Klor an. Nach Saloniki führen aus Neubereichen zwei große Anmarschstraßen: eine direkte, die dem Bardar über Doiran südwärts führt, und eine zweite, die in westwärts ausweichendem Bogen über Monastir-Norina-Bodena die Täler und Pässe des arabisch-serbischen Grenzgebietes durchläuft. Beide Routen haben Bahnverbindungen. Die letzten Angriffe der Entente waren hauptsächlich an der Nordfront, unter Beachtung dagegen an jener zweiten Anmarschrouten. Norina liegt 12 Kilom. südlich der Grenze, auf griechischem Boden. Hier ist also der rechte (westliche) Bulgarerflügel. Der linke Flügel operiert bekanntlich im Strumatal, wo die verbündeten Truppen vor längerer Zeit das arabisch-kort Ansel besetzt haben. Die Gesamtfront hat eine Ausdehnung von rund 180 bis 200 Kilometern in der Luftlinie.

Die Lage in Bulgarien.

St. Petersburg, 20. August. „Dnepr“ zufolge machte Ministerpräsident Wadskow im Ministerrat Mitteilungen über die ätherische Lage. Bulgarien sei gegenwärtig vor jeder äußeren Ueberrumpfung geschützt. Die allgemeine Lage sei auf n. es bestünde Ausblicken, daß sie sich weiter verbessere. Auch bezüglich der Verhältnisse von Arme und Bevölkerung sei das Land auf sich selbst. Die diesjährige Ernte sei mehr als zufriedenstellend.

St. Petersburg, 20. August. Die Zobraje hat den Gesandten über die Abtretung von Gebieten für den Bau des deutschen Gesandtschafts annehmen.

Englands fürchtbare Verluste.

(Ab.) Das „Pall Mall“ berichtet: Die letzten zehn Tage haben wieder einige Anhaltspunkte für den englischen Verbrauch an Offizieren und Soldaten an der Somme-Front geliefert. Sehr schwer gelitten hat das Maschinengewehrkorps, eine eigene Truppe, die nichts anderes als den Versuch darstellte, der deutschen Ueberlegenheit bei der Verwendung und Gruppierung der Maschinengewehre die Spitze zu bieten. Von etwa 20 Divisionen müssen Offiziere genommen werden, um die Lücken in diesem Korps auszufüllen. Auffällig ist auch der Umstand, daß zahlreiche Offiziere der englischen Kavallerie zu der Infanterie übergeführt werden. Viel Träneneroffiziere, ein Drittel des gesamten Offizierskorps der indischen Kavallerie, erscheinen jetzt als Infanterieoffiziere (Schwergewehr-Einheiten). Bei aufmerksamem Lesen der Londoner „Gazette“ man auch auf einen ausgeprägten Mangel an weiblicher Feldärzte ist bereits erannt worden, und amerikanische Blätter berichten, daß in den Vereinigten Staaten etwa 500 Mergle für das englische Heer gesucht werden.

Die Angst vor den Zeppelinen.

(Ab.) Wie ein Gewährsmann aus London meldet, verlegen die besseren Bevölkerungsschichten englischer Ostküsten der englischen Ostküste, die durch Zeppelinsangriffe fortwährend bedroht sind, ihre Wohnsitze nach Schottland oder nach dem Westen. In vielen Orten stehen bereits Hunderte von Land- und Wohnhäusern leer. Alle privaten und öffentlichen Gebäude, die für Kriegszwecke benutzt werden, sollen mit Schutzvorrichtungen und täuschenden Anlagen umgeben werden. Unter den ersten befindet sich eine neue Erfindung, durch die die ganze Fabrik in kurzer Zeit völlig in Nebel gehüllt wird, so daß sie vom Luftschiff nicht zu bemerken ist. Befeid werden auch neben Munitionsfabriken Zeppelins eingeleitet, die dann übermäßig mit Hochdruck-Flammen versehen sind. Ueberrall, wo sie nur einmal gesehen sind, herrscht große Furcht vor den Zeppelinen, da die Bevölkerung ihre Wirkung kennen gelernt hat.

Die Spitalsnot bei der englischen Armee in Mesopotamien.

Amsterdam, 20. August. In einem Briefe eines englischen Offiziers in Mesopotamien, der in der Times veröffentlicht wurde, heißt es: Die Mittel und die Kranken nach den Soldaten zu bringen sind außerordentlich schwierig. Die Verwundeten werden als Krankenwärter benutzt, und behandeln 500 Patienten anstatt höchstens 120, für welche Anzahl sie berechnet sind. Die Patienten bleiben eine bis drei Wochen in den Feldlazaretten, anstatt einige Tage. Diese Feldlazarette haben den größten Teil ihres Personal durch Krankheit verloren, während man kein neues Material und während Personal schicken will. Die Kranken müssen in einem unheimlichen Zustand anstatt in einem Krankenhaus ordentlich versorgt zu werden. Man darf sich nicht vorstellen, wenn man das alles sieht.

Englische Verluste.

Osaka, 20. Aug. (Z.) Die englische Verlustliste vom 20. August meldet 65 Offiziere, darunter 22 tot, 477 Mannschaften, darunter 88 tot. Die Namenliste des „Daily Telegraph“ desselben Tages enthält jedoch 61. einschließlich Swales mit über 7000 Namen. Die Verlustliste vom Donnerstag gibt 6 Offiziere darunter 13 tot, 316 Mannschaften, darunter 588 tot. (Die Namenliste des „Daily Telegraph“ veröffentlicht unter den Verlusten über 5800 Namen.)

Die allgemeine Wehrpflicht in Kanada.

St. Petersburg, 20. August. Der „National-Review“ wird aus London berichtet: Nach einem Telegramm aus Ottawa beschloß die kanadische Regierung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Was wird das kanadische Parlament dazu sagen?

Die amerikanischen Kunitenlieferungen.

Als Antwort wird berichtet, daß der Gesamtwert der in Amerika von der Entente bestellten Kunitenlieferungen 20 Millionen Pfund Sterling (12 Millionen Mark) betrage. Kaum die Hälfte dieser Bestellungen wurden bisher ausgeführt. Bisher wurde für 9 Millionen Pfund Sterling Material nach England verladen. Die Reste der Bestellungen werden erst Ende dieses Jahres, aber im Laufe des Jahres 1917, anders erst im Frühjahr 1918 abgeliefert werden.

Der Krieg über See.

Amsterdam, 20. August. Eine amtliche britische Meldung gibt die Eroberung der „Widder“ Stadt Bogamoois an der Küste von Deutsch-Ostafrika bekannt. Bogamoois war seiner Lage entsprechend weder im Verteidigungszustand noch von Truppen besetzt. Die „Widder“ des Ortes ist nunmehr eine Erinnerung aus der über 20 Jahre zurückliegenden Zeit, wo der arabische Handel seinen Stützpunkt für den Verkehr nach dem Innern hatte. Es wird den Briten nicht schwer fallen, diesen Ort eine derart wichtige Bedeutung nach Europa zu senden. Eine weitere Meldung des Generals Smuts ist, daß die bei dem Kankalir-Lage vorrückenden britischen Truppen nunmehr durch ein Stützboot mit 40 Kilometer von der Mittelbahn getrennt sind.

Die bewaffneten engl. Handelsflotte.

Osaka, 20. Aug. (Z.) In London hat der Verbandsrat der (Gesellschaft) von Wandsworth, Wembley und Epsom der Vorstände einen Brief an die Admiralsität geschickt, in dem er erklärt, daß das Schiff „Wandsworth“ einen Kampf mit einem deutschen Tauchboot gehabt habe. Die Admiralsität auf allen anderen Schiffen der Gesellschaft Kanonen anbracht habe. „Wandsworth“ war vordem das einzige Schiff der Gesellschaft, das eine Kanone an Bord führte. (Hier hat man also das deutsche Beispiel dafür, daß England seine Kaufschiffe bewaffnet, also der Kampf gegen die Kanonenfahrzeuge keineswegs mehr den Charakter trägt, den er früher gehabt hatte, sondern doch es sich hier um einen Kampf von Kriegsschiffen gegen Kriegsschiffe handelt. T. B.)

Englands Ausfuhrverbot gegen das tapfere Schweden.

St. Petersburg, 20. August. Die „L. P. o. W.“ schreibt zu dem angeführten Ausfuhrverbot nach

Schweden: Der bevorstehende Erlaß bedeutet also nichts anderes, als Schweden durch diesen Erlaß zu zwingen, sich der Handelsblockade Englands gegen Deutschland bedingungslos anzuschließen und seine eigenen bisherigen Handelsbeziehungen außer Kraft zu setzen. Schweden hat sich bisher beharrlich geweigert, diesem englischen „Minoen“ beizutreten und hat sein Recht sehr energisch unter anderem durch das Verbot der famosen Transportgesellschaft, die ein Gesandnis zum holländischen R. D. L. (Uebersee) und zur schwedischen S. S. S. werden sollte, durch direkte Gegenmaßnahmen gewahrt.

Deutschland.

* Presse und Zensur. Der Chef der Reichsanzeiger, Unterstaatssekretär Bahnschaffe, hat auf ein Schreiben des Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse, Oberstaatssekretär Marx, worin die Zensurfragen einmündig behandelt werden, erwidert, der Reichsanzeiger müsse zur Zeit davon absehen, den militärischen Stellen eine völlige Aufhebung des Verbots der Friedensberichterstattung vorzuschlagen. Es müsse bei der bereits erfolgten Einmündung einer milden Handhabung der Zensur in den Kreisen der Kriegssache bis auf weiteres sein Bewenden haben. Auf Veranlassung des Reichsanzeigers sei eine Zensurberichterstattung in Vorbereitung, die für die innere Politik folgende Richtlinien habe: Keine Beschränkung der Erörterung innerpolitischer und wirtschaftspolitischer Fragen, Vermeidung abfällig und der Stimmung anderer Parteien und Erwerbsstände herabsetzender Auseinandersetzungen. Das Verbot von Zeitungen solle nur im äußersten Notfalle erfolgen.

* Heuerungen des Herrn v. Batocki. Budapest, 20. Aug. (Z.) Der Präsident des deutschen Kriegsernährungsamtes Batocki äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „N. N.“, daß infolge der guten deutschen Ernte die Protrationen erhöht werden. Deutschland werde im Herbst über einen höheren Schweinebestand verfügen, als im Vorjahre. Von Kartoffelmangel könne nicht mehr gesprochen werden. Die Zensurration werde die Friedenshöhe erreichen; bloß mit Fett müsse gekocht werden. Die Fleischrationen werden im ganzen Reich einmündig wöchentlich 200 bis 300 Gramm betragen. Batocki hat schließlich der Hofmann Ausdruck, in der U. A. zu werden für deutsche Industrieerzeugnisse überflüssige Agrarprodukte überlassen. Er habe mit den ungarischen nachgehenden Kreisen bereits verhandelt, die seinen Plan freudig begrüßt hätten. Er werde demnächst nach Budapest kommen.

* Einmündige Regelung der Fleischverteilung. Berlin, 20. Aug. (Antl.) Die vom Bundesrat am 17. August 1916 beschlossene Verordnung des § 10 Absatz 3 der Bekanntmachung über die Fleischverteilung vom 17. März 1917 gibt dem Reichsanzeiger die Möglichkeit, die bisher den Gemeinden bzw. den Landesverwaltungsstellen überlassene Regelung der Fleischverteilung selbst vorzunehmen. Die Verordnung bietet eine rechtliche Grundlage für die vom Kriegsernährungsamt vorbereitete, binnen kurzem bevorstehende einmündige Regelung der Fleischverteilung und des Fleischverbrauchs im ganzen Reich.

* Die Regelung des Eierverkehrs. Der Stellvertreter des Reichsanzeigers hat am 12. August eine vom R. G. A. beantragte Verordnung über Eier (Galliner, Enten-, Gänse-) erlassen. Danach baut sich die Regelung auf bundesstaatlichen u. provinziellen Verteilungsstellen (Eierverteilungsstellen) auf. Sie haben den Ankauf der Eier in ihrem Gebiet zu regeln, die verfügbaren Eier zu verteilen und den Verbrauch zu überwachen. Für das ganze Reichsgebiet wird eine Eierverteilungsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, den Ankauf zwischen Bedarf und Ueberflüssigkeiten zu regeln, und ferner auch an Stelle der R. G. A. die ausländische Eierzufuhr zu verteilen. Von der Festsetzung eines für das ganze Reich verbindlichen Höchstpreises wurde Abstand genommen, weil die Verhältnisse örtlich zu sehr verschieden sind. Wo die Eierverteilungsstellen zweckmäßiger mit Marktweifen arbeiten, soll ihnen die Möglichkeit belassen bleiben. Der Verkehr mit Eiern wird streng geregelt. Der Eierverkehr ist zum Weiterverkauf erlaubt oder dem Verkehr verweigert, bedarf dazu neben der Erlaubnis auf Grund der Verordnung vom 24. Juni über den Verkehr über die besonderen Erlaubnis der Landesverteilungsstellen bzw. einer der von dieser ernannten Unterverteilungsstellen, in deren Bezirk er seine Tätigkeit ausüben will. Die Erlaubnis der Erlaubnis erfolgt durch eine Anwesenheit. Durch die näheren Bestimmungen über die Erlaubnisverteilung können die Landesverteilungsstellen den Handel überwachen und insbesondere die Preisbildung beeinflussen. Von der Festsetzung eines Höchstpreises für die Produzenten hat die Verordnung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Produktion und die Unmöglichkeit der Ueberwachung Abstand genommen. Die kommunalen Verbände haben Verkehr u. Verbrauch für ihren Bezirk zu regeln; sie können insbesondere Eierarten anordnen. Der Verbrauch der Eierverteilungsstellen soll nicht beschränkt werden. Post- und Eisenbahnverkehr von Eiern unterliegt der Deklarationspflicht, der Verbraucher hat sich durch Ausweisung oder durch Bescheinigung der für den Verkehr zuständigen Stelle über die Zulässigkeit der Beförderung auszuweisen. Weitere Bestimmungen regeln die Aufsicht über den Eierverkehr. Die Landeszentralstellen sollen die Erlaubnis der Ausfuhrbestimmungen. Sie können u. a. festsetzen, daß die Eierhalter die Eier, die sie verkaufen wollen, nur an bestimmte Sammelstellen, Genossenschaften oder Händler oder an bestimmte Orte abliefern, und daß nur bestimmte Personen zum Ankauf der Eier bei den Eierhaltern befugt sind; ferner kann der Verkehr mit Eiern durch die Landeszentralstellen besonders geregelt werden.

* Kankalir, 20. August. Die hiesige Firma Bolke, Patronenfabrik, hat an den Ortspräsidenten der Nationalität für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen die Stiftung von 1 Million Mark bekannt.

* Bad Nid, 20. August. Die verlaute, hat der Kaiser Franz Josef dem hier verweilenden amerikanischen Vorkämpfer in Wien, Bonfield, sein Porträt mit eigenhändiger Unterschrift gewidmet.

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 21. August 1915:

Der Reichstag bewilligt die neue 10 Milliarden-Forderung. — General v. Gallwitz besetzt Belgien. — Italien erklärt der Türkei den Krieg. — Oesterreich-ungarische Truppen kämpfen erfolgreich am Monte Colson, bei Schludersbach, zwischen Jitsch und Dolmen und am Rande der Dobrodo-Hochfläche. — Die Armeen Gallwitz und Leopold von Bayern bringen über die Eisenbahn Bialystok-Brest-Litovsk vor.

Rumänien.

Warnungen an Bratianna.

Budapest, 20. Aug. (A.) Der Bukarester „Stoana“ meldet: Am Mittwoch fand im rumän. Kriegsministerium eine Beratung zwischen Bratianna, dem Kriegsminister General Niescu, Pintila Bratianna u. dem General Assan, Kommandanten des 3. Korps, statt. Der Gesamtstand der Bratianna ist unbekannt, doch sollte abgesehen von Bratianna in derlei das Blatt, zeigen noch mehr das Publikum auf. Wir müssen konstatieren, daß der Ministerpräsident selbst mit seinem unerlässlichen Verhalten zur Steigerung der Panik beiträgt.

Dasselbe Blatt schreibt in einem Artikel über die Lage:

Die gegenwärtige Lage zeigt in höchstem Grade die breiten Schichten der öffentlichen Meinung. Das den politischen Kämpfen fernstehende rumänische Volk denkt mit Schrecken an einen Krieg mit Russland, besorgt sich aber auch nicht für einen Krieg gegen den Bierbund. Das Volk ist entschlossen gegen den Krieg, nicht aus Feilschaft, sondern aus tiefster innerer Instanz. Der Feind, der in die Hände der Rumänen fällt, wird man ihn als eine Kondition betrachten, die ausschließlich die Rumänen Bratianna herauszubringen hat. Welche vernünftigen Großen solcher Krieg für Rumänien hätte, wozu wir nicht niederzuschreiben.

Italien.

Alcacerbach in Venetia.

Wien, 20. August. Dem „Secolo“ zufolge wurde bei dem vorderen österreichischen Alcacerbach in Venetia die Kirche Santa Maria Formosa nicht wie Stefani meldet vollständig zerstört, vielmehr wurde nur die Decke zerstört, die leicht wiederhergestellt werden konnte.

Dakien.

Der Anmarsch in der Wandlitz.

Warschau, 20. Aug. (A.) Meldungen des Westpreuss. Kavallerieregiments, drei jüdische Bataillone Infanterie u. eine cavalleristische Kompanie mit Maschinengewehren sind von der nächstgelegenen Garnison nach Chena Chelma entlassen worden. Das Regiment hat sich über die Lage beraten. Der Minister des Innern erklärte, daß die Haltung Rumäniens von der französischen Seite her zu betrachten ist und der Arbeit Rumäniens zuwenden würde.

Vofales.

Vindburg, 21. August.

Späterer Schluß. Von morgen ab beginnt der Unterricht der Volksschule erst um 8 Uhr vormittags. Der Schulgottesdienst ist um 7 1/2 Uhr.

Der Verkehr in der Goldankaufstelle am letzten Aufkaufstage war nicht gerade überaus lebhaft, hielt sich aber innerhalb der üblichen Grenzen, so daß an achtzehn Opferrenden rund 250 K ausgegeben werden konnte. Dennoch können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß die Günstigkeit, sich von überflüssigem Gold zu trennen, etwas größer werden möchte, und können unter Erläuterung nicht verhehlen, daß man immer wieder die Meinung hört: Ja, wenn es nötig ist, will ich gern auch meine letzte Opfergabe abgeben. Ja, glaube man denn, die Reichsbank würde ein solches Unternehmen betreiben, wenn es nicht nötig wäre? Oder es könnte irgend jemand besser urteilen, als die Reichsbank, ob es nötig ist? Wenn es wirklich dazu kommen sollte, daß es auch noch Ausfall derer, die so sprechen, nötig ist, sein Gold zu opfern, möchte dieses Opfer leichtlich zu Gold kommen. Gott behüte uns davor, daß es nötig wird!

Von St. Redaktionen können im offenen Umfalle auch nach der Gebührens-Erhöhung als „Gesellschaftsmitglieder“ in 10 Bk. verfaßt werden. Sie sind aber vom Abenden frei zu machen und sie dürfen keinerlei schriftliche Mitteilungen enthalten. Da selbst auch die Gesetze nach Redaktionen zu Kosten des Veränders mit 15 Bk. frantieren, sei auf diese Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Butterpostsendungen aus dem Ausland werden beschlagnahmt. Jeder, der Butter aus dem Ausland erhält, muß sie nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sofort bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin anmelden und nach erhaltener Anweisung abliefern. Diese Vorschrift bezieht sich auch auf Postsendungen. Die Unterhaltung der Anmeldung und Ablieferung und insbesondere der Verbrauch der Butter sind mit schweren Strafen bedroht und haben bereits in zahlreichen Fällen zur Einleitung von Strafverfahren geführt. Auf diese Bestimmungen wird wiederholt hingewiesen, weil neuerdings holländische Firmen versuchen, für Butterpostsendungen aus Holland deutsche Einzelkäufer zu gewinnen, die natürlich vor der Abendung einen unerhörten Preis bezahlen müssen und dann durch die Beschlagnahme ihr Geld verlieren. Insbesondere wird vor der holländischen Firma „Coöperative Stoonyuivelfabriek Concordia“ in Rotterdam in dieser Hinsicht dringend gewarnt.

Provinzielles.

Niedertiefenbach (Oberlahn), 20. August. In den letzten Kämpfen im Westen hat den Dementen für Kaiser und Reich durch eine schwere Kopfverletzung der Beamte der öffentl. Gewerkschaften Arbeitersekretär Stefan Schwarz, der aus Niedertiefenbach gebürtig ist, im höchsten Mannesalter von 29 Jahren, seinem ursprünglichen Beruf nach war er Bauarbeiter. Seit 1903 war er einjährig Militärdienst der öffentl. Gewerkschaften. 10 Jahre wirkte er in der Organisation des öffentlichen Gewerkschaften zu Köln; seit dem Frühjahr 1914 im Glück. Bei Ausbruch des Weltkrieges mußte Schwarz sich sofort stellen u. kämpfte in den Bogen. Schon nach sehr kurzer Zeit erhielt er einen sehr gelieblichen Vorgesetzten, einen

schlecht, eilte er wieder an die Front, um seine vaterländische Pflicht zu erfüllen. Für seine Tapferkeit vor dem Feinde wurde er mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet und zum Unteroffizier befördert. Die christlichen Gewerkschaftsbewegungen, der als Soldat gekämpft hat für Kaiser und Vaterland, bis ihn der Tod als tapferen Kämpfer ereilte. Wir rufen ihn ins Grab nach: „Stefan, du hast deine Pflicht getan, und nur zu früh wurde deine Laufbahn beendet. Wir werden dir ein dauerndes Andenken wahren in der Hofmann auf ein vereintliches Wiedersehen.“ Ob sie seinen Andenken?

Wien, 20. Aug. (A.) Steuersekretär R o d e m in Vindburg ist vom 1. September d. Js. zum Rentmeister der königlichen Kreisfiskale in Marienberg ernannt worden. An diesem Tage wird die Kreisfiskale, welche seit der Kreisfiskale Vindburg vereinigt war, nach Marienberg zurückverlegt.

Wien, 20. Aug. Die Wahl des Apothekenbesizers Lamacek zum Beisitzenden der hiesigen Stadt auf die Dauer von sechs Jahren hat die Wahlkommission gefunden.

Wien, 20. Aug. In dem Weinberg im „Giel“ dabei wurden reife Trauben und zwar „Gutedel“ und „Kleinberger“ bereits vorerndet.

Wien, 20. Aug. (A.) Eine amtliche Mitteilung des Landeskommissars zufolge ist in seiner letzten Sitzung als Beitrag für den Wiederaufbau des streifigen Staatsfonds 5000 Mark u. für die Bezeichnung der Anwesenheitsbedingungen die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 1.300.000 Mark. Den ordentlichen Vorsitz des Komitees der Kreisrat auf 97.000 Mark, den außerordentlichen auf 2.000.000 Mark fest.

Wien, 20. Aug. Die vergangene Woche oberhalb Vord gelandete männliche Leiche ist als diejenige des Matrosen Stephan Petru, Sohn des Schreinermeisters Johann Petru aus Niederburg bei Oberwiesl erkannt worden. Petru ist unweit Vord von dem Schleppdampfer „Bereinigte Franzfurter Reederei Nr. 11“ über Bord gefallen und ertrunken. Der Vater des Ertrunkenen hat die Ueberführung der Leiche seines Sohnes nach seiner Heimat veranlaßt.

Wien, 20. Aug. An der hiesigen Ital. Behauptung für Wein, Obst- und Gartenbau finden in diesem Jahre vier Blauspitz statt: Der erste beginnt am 28. August. Der Unterricht ist kostenlos.

Wien, 20. Aug. Die hiesige Fremdenliste hat am 18. August vom 1. Januar d. Js. abgerechnet 70.000 übergriffen. Diese Zahl wurde im Vergleich 1915 erst am 20. September erreicht.

Wien, 20. Aug. Der Agl. Weinbauoberverwalter Semmler ist seinem Antrage entsprechend zum 1. Oktober 1916 in den Ruhestand versetzt worden.

Wien, 20. Aug. Die 67jährige Ehefrau des Bodenrichtungsbesizers Klein wollte heute mittags um einen Reh, das im Wald hina, Hühner holen. Sie verlor dabei das Ueberarmgewicht, stürzte in den Wald und ertrank, ehe ihr Rettung gebracht werden konnte. — Auf einer Kleinfahrt stürzte ein Matrose der „Bereinigte Franzfurter Reederei“ in den Strom und ertrank.

Wien, 20. Aug. Eine nachkommenerliche Einrichtungsmaß der „Franzfurter Wirtshaus“ gegen Zahlung von 5 Mark erhält jede Wirtin von der Proviant-Kontrolle des Roten Kreuzes ein großes Paket mit Lebensmittel für die erste Woche nach der Geburt. Der Wert des Pakets übersteigt die Beitragsleistung erheblich.

Wien, 20. Aug. Die Frau des Provinzial-Schulrates Oberregierungsrat Dr. Vaehler ist in Kassel am 16. August im 70. Lebensjahre gestorben.

Kirchliches.

Wien, 20. Aug. Der Godwüdigste Herr Bischof reist heute nachmittags nach Fulda zur Teilnahme an der Bischofskonferenz. Nach seiner Rückkehr beginnt Hochmesse am kommenden Samstag eine vierwöchentliche Firmungsreise nach dem Rheingau. Die hl. Firmung wird in nachfolgender Ordnung gependet werden:

Am 27. August in Geisenheim; am 29. in Stephanshausen; am 31. in Winkel; am 2. September in Wittelsheim; am 3. Pontifikalamt in Marietal; am 4. Firmung in Oestrich; am 5. in Hattenheim; am 6. in Hallgarten; am 8. in Vorch; am 10. Konsekration der neuen Kirche in Langenschwalbach; am 12. Firmung in Presberg; am 14. in Kassel; am 15. in Vorchhausen; am 16. in Eibingen; am 19. Konsekration der Kirche in Radesheim; am 20. Firmung dortselbst; am 21. Firmung in Almannshausen.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm

befand sich am 18. August vor dem 86. Geburtstag seines hohen Verbündeten Kaiser Franz Josef am Standort des österreichisch-ungarischen Armeekorps.

Rumänisches Ausfuhrverbot.

Wien, 20. Aug. Die „Independance Roumaine“ meldet:

Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für die Kaiser- und Getreuernte erlassen.

Die Einnahme von Florina.

Sofia, 20. Aug. (A.) Die Nachricht von der Einnahme von Florina verbreitete sich in der frühen Morgenstunde in der Hauptstadt und wurde behauptet. Florina war vor zwei Monaten von den Anhängern besetzt worden, weil die Entente befürchtete, daß die Truppen der Zentralmächte die einflussreichen Truppen in der Nähe anordnen könnten, und weil man vor allem eine Verbindung zwischen den bulgarischen und griechischen Truppen unmöglich machen wollte. Infolge der Besetzung Florinas durch die Ententetruppen war

Griechenland vollständig von der Verührung mit den Zentralmächten abgeschnitten. Durch die Besetzung Florinas durch die bulgarischen Truppen, die erst nach sehr bitteren Kämpfen und Bajonettskämpfen einmündig wurde, sind die griechischen Truppen abermals in die Nähe der Bulgaren gelangt. Dieser erste Erfolg läßt die Entente hoffen, daß der Augenblick eintreten wird, wo nicht ein einzelner Soldat der Entente auf macedonischem Boden stehen wird.

Der Untergang der tschechischen Legion.

Prag, 19. Aug. Das tschechische Blatt „Das Karada“ schreibt aus Anlaß des Bekanntwerdens von der Anziehung der in der französischen Armee eingereicht gewordenen tschechischen Legion, indem es jede Gemeinschaft mit ihr ablehnt, daß die Legion daselbst ein Schicksal verdienen, wie die unskultivierten farbigen Soldaten, die Frankreich gegen Deutschland treibe. Das Blatt sagt, unsere Feinde könnten vor der Legion keine Achtung empfinden, da die Kämpfe dieser tschechischen Legion gegen die Brust des gegen sie kämpfenden tschechischen Volkes gerichtet seien. Aus der Auffassung der Legion züde der Geist des Verrates. Ihr Untergang gereiche auch der tschechischen Nation zur Verurteilung und Ernüchterung. Es sei besser, daß die Legion untergegangen sei, als daß sie mit ihrem Namen und ihrer Existenz das tschechische Volk beschimpfe, das glücklich und stolz sei, daß müderlebhare Regionen seiner Söhne an den Grenzen ihres Staates und Vaterlandes ihre Pflicht erfüllen.

Die Seebörse.

Wien, 20. Aug. (A.) Das „Handelsblatt“ meldet, daß die Getreidewerte, die schon sechs bis acht Wochen lang in England festgehalten worden sind, wodurch den Holländern ein großer Verlust an Schiffraum entstanden ist, nun endlich freigegeben werden sollen. Auf zwei dieser Schiffe ist das Getreide infolge der Wärme in „Prüfen“ gekommen, wodurch Aversach für Nord- und Lodina entstanden ist.

Gefährliche Dampfer.

Die Holland-Amerika Linie hat sich von England dazu bewegen lassen, ihren großen Seebahnen „Statenland“ an England abzugeben. Das Schiff ist schon seit Monaten unter englischer Aufsicht als Hilfskreuzer und führt den Namen „Snorog“ (Seewind).

Portugal der Wetter in der Rot.

Der „Schlesischen Jg.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Uebereinstimmend wird aus London, Paris und Moskau gemeldet, daß in London anlässlich der dortigen Anwesenheit des portugiesischen Ministerpräsidenten die aktive Teilnahme Portugals am Kriege geregelt wurde. Danach wird die erste portugiesische Division Ende August in Lissabon nach Bordeaux eingeschifft und von dort aus mittels Eisenbahn nach der Westfront befördert werden. In der ersten Septemberhälfte folgt eine zweite, und Ende September eine dritte Division. Alle Kosten übernehmen die Verbündeten, die der portugiesischen Regierung überdies eine erste Anleihe von 150 Millionen Franken gewährt. Die Verbündeten liefern auch die Geschütze und Gewehre. Auch die portugiesische „Feldenschar“ wird das Schicksal der Ententetruppen nicht werden. Man erzieht aber aus dem fruchtlosen Zusammenstoß der Hilfsschiffe, daß die militärische Straft der fabelhaften englischen Millionenarmee zur Zeit auf dem letzten Wege steht, und daß man sich nach neuen Kanonenfutter umsehen muß.

Die Torpedierung des Rijndijf.

Amsterdam, 19. Aug. (W. B.) Das „Handelsblatt“ meldet, daß bei dem Ministerium des Innern ein Bericht eingetroffen ist, daß die deutsche Regierung die Torpedierung des Dampfers Rijndijf zugebe und zur Schadenersatzberechtigung bereit ist.

Wien, 19. Aug. (W. B.) Das Korrespondenzbureau teilt mit, daß der gestrige Bericht des „Handelsblatt“ über den Dampfer „Rijndijf“ vom Ministerium des Innern bestätigt wurde. Die deutsche Regierung habe nicht nur eine Schadenersatzberechtigung angeboten, sondern sich auch wegen der Torpedierung des Dampfers entschuldigt.

Ein Bombenfund in Lausanne.

Berlin, 19. Aug. (Zent. Bl.) Aus Lausanne meldet der „Berl. Vol.-Anz.“ nach dem „Vöslor Nachr.“: Eine sensationelle Entdeckung machte man dieser Tage im Südbahnhof. In einem seit Monaten ohne Adressangabe dort lagernden Koffer, der antisch geöffnet wurde, und mit doppelten Wänden versehen war, fanden sich nicht weniger als 38 Bomben mit äußerst wirksamem Sprengstoff, der sie genügt hätten, die ganze Stadt in die Luft zu sprengen. Man neigt zu der Annahme, daß es sich um den Plan eines Attentats auf die Elektrizitätswerke der Italiener am Simplan handelt, weil jede der Bomben in den Situationsplan einer solchen Anlage gezeichnet war.

Aus Rumänien.

Wien, 20. Aug. (Zent. Bl.) Schweizer Blätter zufolge meldet das Bukarester Blatt „Dreptatea“, daß Rumänien alle rumänischen Güter in Besatzgebieten beschlagnahmt. Die rumänische Regierung erbot bei der russischen Gesandtschaft Vorstellungen und verlangte, Vertreter nach Besatzgebieten schicken zu dürfen, um Erkundigungen über die Gründe der Beschlagnahme einzuziehen.

Bukarest, 20. Aug. (Zent. Bl.) Nach Informationen aus bester Quelle wird in den kommenden drei Wochen in Bukarest ein wichtiger Entschluß gefaßt werden. Die allgemeine Lage auf den Balkanfeldern dürfte für die zukünftige Haltung Rumäniens erst später entscheidend sein.

Budapest, 20. Aug. (Zent. Bl.) Wie die Bukarester „Bolta“ erzählt, übernahm das rumänische Kriegsministerium das gesamte Getreide, das die Engländer im vorigen Jahre angekauft hatten und das seither in Rumänien lagert, weil es nicht ausgeführt werden konnte, für die Militärbehörden.

Ein französischer Oberleutnant an seinen Sohn. Berlin, 20. Aug. (A.) Bei einem französischen Unterleutnant und Hauptwachtmeister, der in der Somme in deutsche Hände fiel, wurden ein Brief von seinem Vater, einen bei der Commission Militaire de Guerre in Vindburg-Veroncois durchzustellenden Oberleutnant, schriftliche Briefe gefunden, aus denen die nachstehenden Auszüge in wörtlicher Uebersetzung interessieren dürften:

23. 7. 1916. Die Vorgesetzten haben große Artilleriemassen nach der Somme geschickt, wo diese Schüsse

wie Grund liegen. Es sieht mir gar nicht so aus, als ob die tapferen Engländer es fertig bringen könnten, sie endlich herauszufahren. Wird es in den nächsten Tagen besser sehen? Ich weiß es nicht, aber ich habe die Empfindung, als ob man auch diesmal auf zu bedenklicher Angriffsfront vorrückt. Sie müßte ausgedehnter sein von Zeilons bis zum Meer. Wo bleibt die neue geistliche Idee meines Großen Generalstabs? Die verdammten Engländer bringen es in Thierwald zu nichts und haben bis zum heutigen Tage die Front nicht ernstlich erhärtet können. Na, und dann? Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden oder in anderer Gegend, u. hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Somme auszufüllen und die Engländer würden dorthin sich mit Cricuelspielen amüßigen. Wenn doch nur die Vorgesetzten an Dunner verreckten, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg. Als Soldaten finde sie halt doch die stärksten, und die Waffen finden auch nicht mehr vorwärts, weder bei Kessel noch bei Barometrisch, noch bei Kisa. Wird man weiter nördlich fest zu werden

Handels-Nachrichten.

Warnung vor Freistreiberei auf dem Rindviehmarkt.

Die künstliche Rindviehweide und die dazugehörigen hohen Preise für Schlachtrinder, verbunden mit der Knappheit an Wasservieh zur Winterkälte und an Futtermittel haben für dieses in manchen Bezirken in letzter Zeit eine bedenkliche Freistreiberei hervorgerufen. Käufer und Verkäufer großer Rindviehbestände suchen sich durch Kollaps übermächtiger Preise in den Besitz des noch Artdeutschen Viehs für den Winter erforderlichen Viehs zu legen. Auch Abmeltwirte zeigen bei der Knappheit an Abmelkflächen zu wirtschaftlich unbedeutenden Preisanalagen. Die Zahl der insgesamt für den Winter verfügbaren Rinder wird durch solche ungesunde Freistreiberei nicht vermindert. Die unrichtige Gesamtsituation der Rinder macht es unvermeidlich, daß manche Ställe im Winter ungenügend besetzt bleiben und daß deren Inhaber ihre Futterbeverteilung und Stallunterhaltung nicht in der gewünschten Art fördern können. Die gesundheitliche Überforderung der Rindviehbestände kann für sie zu schweren Verlusten führen, da sie nicht darauf rechnen können, daß betriebene Preise, die sie für Kuh- und Wasservieh gezahlt haben, bei künftiger Regelung der Verkaufspreise berücksichtigt werden. Das Viehwirtschaftsamt sieht sich veranlaßt, vor solcher Freistreiberei ausdrücklich zu warnen. Der diese Warnung unbedachtet läßt, wird unter Umständen die Kosten in Gestalt von Verlusten bei der späteren Bewertung des Viehs tragen müssen.



Ein arbeitsloser Mann der auf künstlichen Armen die schwersten Arbeiten verrichtet.



Die unversehrte Christfigur in der zerstörten Kirche von Farnelles.

Jesus! Maria! Joseph!

„Wenn wir mit Christus leiden, werden wir auch mit ihm verherrlicht werden!“

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlosse gefallen, gestern vormittag 11 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin, Frau

Christina Gräf
geb. **Schlitt,**

nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente im 47. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Gräf, Gemeindevorstand.

Obertiefenbach, Ruland, Frankreich, den 21. August 1916.

Das Exequienamt findet Dienstag morgen 6 Uhr, die Beerdigung um 11 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr unsern lieben, guten, treubesorgten Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Anton Schlimm

nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 80 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

L. d. N.:

Familie Johann Zaun, Gastwirt.

Wilsenroth, Frickhofen, Bremen, Hamburg, den 20. August 1916. 4685

Das Exequienamt findet Dienstag morgen 7 Uhr, darauf folgt die Beerdigung.

Bruchleidende

bedürfen kein so schweres Bruchband mehr, wenn sie in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares Universal-Bruchband tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezial-Verfahren ist am Freitag, den 25. August, abends von 5 1/2 bis 8 Uhr und Samstag, den 26. August, morgens von 8 bis 11 Uhr in Limburg „Hotel Rastauer Hof“ und gleichen Tags, mittags von 1 bis 5 Uhr in Weilburg „Hotel Rastauer Hof“ sowie Freitag, den 25. August, mittags von 1 bis 4 Uhr in Bad Ems „Hotel Löwen“ mit Muster vorverwählter Bänder, sowie ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems, in allen Preislagen anbietend. Muster in Gummi, Gängeleib, Leib- und Futter-vorfall-Binden, Geraderhalter u. Krampfadernstrümpfe sehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. 4683

Ph. Steiner Sohn, Bandagist und Orthopädist, Konstantz in Baden, Welfenbergstraße 15, Telefon 515.

Ein großes, leeres **Zimmer** am Möbel aufbewahren zum Oktober gesucht. Angebote Nr. 4633 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4692

Kinder des am Freitag von Winter nach Limburg verlorenen Portemonnaies ist erkannt und wird ersucht, dasselbe gutwillig abzugeben, andernfalls erfolgt Anzeige. Abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4692

Für genaue Verfolgung aller Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen bieten unsere Kriegskarten ein billiges und zuverlässiges Hilfsmittel. Wir liefern Ihnen:

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz
mit den Nebenkarten

Flandern und Verdun mit Umgebung

Format der Karte 60 : 90 cm. Maßstab: 1 : 2.200.000. Die Nebenkarten sind in großem Maßstabe hergestellt — es ist jeder Ort berücksichtigt, der für die Kämpfe im Westen in Frage kommt. — Erschienen sind ferner:

Karte vom östlichen Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Schari und von Kiew bis Berlin.
Maßstab 1 : 2.200.000. Format: 60 : 90 cm.

Karte vom Orient-Kriegsschauplatz
mit Nebenkarten:

Die Wege nach Indien und Türkisch-Arabien.
Maßstab: 1 : 4.000.000. Format 60 : 90 cm.

Jede Karte mit Kriegsfähnchen zum Aufstecken auf Nadeln nur

45 Pfennig

Nach auswärts 5 Pfennig Porto für jede Karte mehr gegen Voreinsendung des Betrages.

In mehrfarbigem Farbendruck hergestellt, geben diese Karten bei klarer, gut lesbare Beschreibung ein schönes, übersichtliches Kartenbild. Sie sind, auch einzeln, käuflich in unserer Geschäftsstelle. Auch unsere Agenten nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag des Nassauer Boten Limburg.

Kesseln aller Art

empfiehlt in reicher Auswahl 4660
August Schweitzer, Hadamar.

Achtung.

Habe am Dienstag, den 22. August in meinem Stalle in Neudt einen Transport

Ferkel

zu verkaufen.
Karl Lindlar, Schweinehandlung, Neudt.

Wir kaufen jedes Quantum

Obst und Beerenfrüchte,

insbesondere Äpfel, Zwetschen, Birnen, Himbeeren, Heidelbeeren und Brombeeren.

Schokoladen- und Konservenfabrik „Tannus“

W. Spies & Co, G. m. b. H.

4429 **Bad Homburg v. d. Höhe.**

Für Belgien.

Militärfreie, nicht bei oder für Deutscharbeiten tätige

Bauhandwerker

aller Art, besonders:

Maurer, Zementierer, Flechter, Eisenbieger, Zimmerleute, Schreiner usw.

bei gutem Lohn, freier Reise, sowie freier Verpflegung und Unterkunft

sofort gesucht.

Sof. Meldungen an 2187
Arbeitsamt Wiesbaden.

Einige **Buzer**

für Reparaturarbeiten im Akkord gesucht. Näheres bei 4671
August Hente u. Sohn, Kreuznach (Rheh).

Ein tüchtiger 4682

Arbeiter

zum baldigen Eintritt gesucht.
Gastwerk Limburg.

Kräftiger **Hausbursche** für alle vorkommende Arbeiten sofort gesucht. 4650
Bahnhofsrestauration.

Modes.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie gesucht. 4691
Firma Franziska Zimmermann, Limburg, Bahnhofstr. 5.

Ein besser., sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Sept. ev. früher gef. Vorst. v. 1/10—1/11 u. v. 3—6 Uhr. Erster Staatsanwalt Dr. Baumeister, Poststr. 19.

Gesucht tüchtiges, braves **Mädchen**

vom Lande für alle Hausarbeiten und zur Beforgung eines kleinen Stalles (3 Schweine). Offerten an die Expedition des Blattes unter S. A. M. 4664.

In kleinen Haushalt tüchtiges **Mädchen**

gesucht, das in Hause schlafen kann. Solche, die durchaus kinderlieb sind u. schon in besser. Hause gearbeitet haben, wollen sich melden. 4678
Limburg, Marktstr. 1 part.

Amüliche Anzeigen.

Am 15. 8. 16. ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend „Berührung, Verarbeitung und Bewegungsvorbot für Web-, Trikot-, Woll- und Strickgarn“ vom 31. 12. 15. (W. I. 761/12. 15. R. R. N. 7) erlassen worden. 4645

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Am 15. 8. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme, Verwendung und Veräußerung von Bastfasern (Zute, Flach, Ramie, europäischer und außereuropäischer Gatt) und von Erzeugnissen aus Bastfasern Nr. W. III. 3500/7. 16. R. R. N.“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. 4644

Stellb. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Zusatz-Brotkarten.

Die Ausgabe der Zusatzbrotkarten für die Schwerarbeiter für die Zeit vom 14. August bis 10. Sept. ds. J. findet am Dienstag, den 22. ds. Mts., vormittags von 9—11 Uhr im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses statt. Als Schwerarbeiter kommen in Betracht: Arbeiter in Lehm-, Kies- u. Tongruben, Lastträger, Fuhrknechte, Schmiede und dergl. schwere Berufe. Auch die Unterbeamten der Post, Eisenbahn und Polizei, welche im Nachdienste oder im Fahrdienste tätig sind, können berücksichtigt werden. Es erhalten diese Personen als Zusatz pro Tag 50 Gramm oder für 4 Wochen 7 Einzelbrotkarten à 200 Gramm. Nur solche Personen können berücksichtigt werden, deren Einkommen nicht mehr wie 2500,— M. jährlich beträgt. Steuerzettel ist vorzulegen.

Limburg, den 19. August 1916.

Der Magistrat.

Staats- und Gemeindesteuern.

Die Einzahlung der noch rückständigen Staats- und Gemeindesteuern (1. und 2. Rate) wird innerhalb der nächsten Tage erwartet, andernfalls muß die Einziehung im Zwangswege erfolgen. Eingelegte Rechtsmitteln halten die Zahlung nicht auf.

Limburg, den 21. August 1916. Die Stadtkasse.

An- und Abfuhr der Eil- und Frachtfüßgüter in Obertiefenbach.

Die Gebühr für die An- und Abfuhr der Eil- und Frachtfüßgüter vom Bahnhof Limburg nach Obertiefenbach und umgekehrt ist von 35 Pfennig für je 50 kg auf 45 Pfennig erhöht worden. Der Gebührentarif ist auf der Güterabfertigung Limburg ausgehängt und von dem Begeleiter der Hofzufuhre auf Verlangen vorzuzeigen. 4677
Limburg (Bahn), 16. August 1916.

Königl. Eisenbahn-Verkehrsamt.

Ein junges, williges **Mädchen** in kl. Haushalt per September gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. 4647

Ein Stundenmädchen für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Exp. 4680

In kleinen Haushalt tüchtiges, sauberes Dienstmädchen mit guten Zeugnissen nach Coblenz gesucht. Zu melden Limburg, Hospitalstraße 1, 1. Etage. 4686

Für Wirtschaftsbetrieb zum 1. September ein älteres Mädchen gesucht. 4642
Karl Schmidt, Gastwirt, Birges.

Die Delmühle Grenzau nimmt vorläufig keinen **Maß** mehr an bis nach 6 Wochen. 4658
W. Oker.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit Ranfärde, der Reuzzeit entsprechend, zum 1. Okt. zu vermieten. 4627
Näheres Geschäftsstelle.

Schwarz-grüneidener Damenschirm abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle. 4690

Gut möbliertes, schönes **Zimmer** zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter 4679 an die Exp. d. Bl.

Die von dem Herrn Marienberg versehenen Herrn Rentmeister Kochen im 2. Stock des Hauses „Gertrud“ gelegene 4626

4-Zimmerwohnung mit Gas, elektr. Licht, Bleichwiese und Garten ist zu vermieten.
Carl Reuß, am Schafberg.
Schöne 4404
4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. Kolbeimerstraße 20.